

Übersicht zu den gesammelten „Rückmeldungen“

Rückmeldungen aus: Köln, Brühl, Marl, Darmstadt, Wittlich, Kirchheim, Regensburg, Sendenhorst, Berlin-Kreuzberg, Idstein, Göttingen, Berlin

Allgemeine Erfahrungen

Geduld als (vielleicht) wichtigste Tugend im Dialog (W. Höbsch)

Toleranz und Achtung: Es begegnen sich „Gläubige“; Kommunikation auf Augenhöhe

Gemeinsames religiöses Anliegen: Fragen des Glaubensinhaltes und der Glaubenspraxis (mehr als nur Integration)

Kontinuität ist gewährleistet durch „ständigen Arbeitsgruppe“: „Der Dialog lebt von Beziehungen.“ (W. Höbsch)

Muslimen verstehen sich als Teil der Stadtgesellschaft: gutes Miteinander, Bestreben „dazu zu gehören“

Gegenseitige Gastfreundschaft mit Begegnungen mit Imbiss: Essen verbindet

Impuls zum Dialog durch konkrete Ereignisse

Informationsbedarf über Grundrechte und Menschenrechte im Deutschen GG und zum Verständnis von Pluralität in einer Demokratie

„Begegnungen sind Lernorte.“

„Klima des Dialogs kann und muss gestaltet werden.“ (W. Höbsch)

Vornehmliche Themen bei Begegnungen:

Lebens- und Glaubenspraxis (Fasten, Beten, Feiern, Koran – Bibel, Jesus und Mohammed, Religionen als Friedensbotschafter, Bestattung und Trauerkultur, ...)

Ort der Begegnungen (Initiativen und Träger)

Pax christi - Gruppen in Zusammenarbeit mit Gemeinden

Interreligiöse Gesprächskreise und Initiativen (religions for peace)

Benachbarte Gemeinden (Einladung zum Fastenbrechen)

Bildungswerke

Interreligiöse Arbeitskreise

Konkrete Aktionen

Gemeinsame öffentliche Friedensgebete, Gebetswege

Mahnwachen, Schweigekreise

Austausch von Grußbotschaften

Nachbarschaftskontakte und Besuche

Einladungen zu Hoch- oder Gemeindefesten

Gesprächs- und Beratungsangebote für Brautpaare

Wöchentliches Interreligiöses Frauenfrühstück (Neutraubling)

Gestaltung öffentlicher Räume: „Hain der Religionen“, Parkgestaltung

Literarische Lesungen

Konzerte

Jährliches „Abrahamfest“

Arbeit in Schulen, Jugendzentren, Stadtteilbüros